

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann Gottfried Tulla

Kopp, Fritz E. W.

Freiburg im Breisgau, 1903

XI. Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-127132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127132)

Hat er sein ganzes Leben lang geseh'n
Und wurde alt in Schrecken und Gewalt.
Nun kann's das alte Herz, der müde Kopf
Nicht fassen, wenn's einmal zum Rechten geht.
Ich bitt' Dich, Alter, bleib' und sei mein Freund;
Hier meine Hand, auf ew'ge Feindschaft drum,
Und für den Widerspruch laß mich nur sorgen.
In allem stimm' ich nie doch mit Dir ein.
Einst wird er unser sein (schlägt ihm dreimal kräftig auf die Schulter.)
Der schöne Strom, der freie deutsche Rhein.

Jean (dessen Gesicht sich rasch aufklärt, bei den letzten Worten sich verfinstert):
Que pensez-vous? Ventre St. Cris! (Ab.)

Tulla: Das freilich dürft' ich selbst nicht mehr erleben.

XI. Szene.

Tulla, Sekretär, Klärchen, Karl König.

Tulla: Es tut mir leid, hab' ich Dir heut' mißfallen.
Wohl and're Lösung wünscht' Dein junger Mut.
Ein Pred'gerjohn¹⁶ mag in dem Kocke stecken
Denkst Du, doch nimmer ein Soldat.

Karl König: Sie haben mir die schönste Lehr' gegeben
Und immer wird mein heilig Streben sein,
In jeder Weis' es Ihnen gleich zu tun.
Ja, möchte dieses herrliche Gefühl,
Das in mir lebt, zur Nachwelt dringen.

(Pathetisch) Es soll sein Name werden zum Panier,
Darunter sich viel' deutsche Brüder scharen,
In deren Herzen edles Feuer glüht,
Zur Wissenschaft, die ihn als Meister ehret;
Sie sollen pflegen seine Weis' und Art,
Fördern und fortsetzen, was er so groß begonnen.

(Sekretär tuschelt inzwischen mit Klärchen, die verständnisvoll nickt.)

Tulla (drückt ihm die Hand): In Dir, hoff' ich, seh' ich mein Bestes fort.
Du bist noch jung, sollst ein Stück Welt erst sehen,
Nach Holland gehen, in die Kolonien.
Es wird sich finden, und, will's Gott, trifft's ein,
Und Hebel wird mal wieder Recht behalten:
Es wird das Glück die Braut der Jugend sein.¹⁷

Sekretär (intim zu Tulla):
Und was bleibt uns? Noch eine schöne Stunde
Bei Sonnenuntergang, wo wir uns freuen
An einem wohlgeglückten Bunde
Und unser Haupt mit Asch' bestreuen.
Kommt's mal soweit und zieh'ft Du ab vor mir,
In allem Ernst, so mußst Du Dich bequemen;
Den Nekrolog, den, Freunders!, schreib' ich Dir.
Den Späß, mein Guter, sollst Du mir nicht nehmen.
Auf eine Art doch werd' ich dann berühmt,
Denn ach, zu ungleich fielen uns die Lose;
Auf gleicher Schulbank saßen wir.
Ich war nicht dumm noch faul, Dir ward Genie,
Trug hoch Dich über viele Menschenhäupter
Mit liebevollem Arm ans Sonnenland.

Tulla: Wo ich mir meinen Rheumatismus holte —

Sekretär (rasch einfallend — stark deklamierend):
Heut' ist der Tag, an dem wir Dich erkannten,
Wo in dem Meister wir den Menschen fanden
Und Fürsten fesseln Dich mit gold'nen Banden.
Sieh', eine Mus' aus Himmelshöhe
Winkt Dir mit gold'nem Stern entgegen.

(Märchen schreitet neckisch, gravitätisch, das Kreuz in der erhobenen Rechten haltend, auf Tulla zu und heftet es an seine Brust.)

Tulla (völlig überrascht): Was soll mir dies?

Sekretär (fortfahrend, wie oben): Und aus den Wolken schon
Lönt Dir wie Sphärenharmonien
Des Cherubs Donnerwort im Feuerregen.

Karl König (hat sich in Postur gestellt mit einem Schriftstück und liest):

„Wir Ludwig, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen geruhen unter Heutigem, dem würdigen Pflegling Unseres hochseligen Herrn Vaters Karl Friedrich, in Anerkennung seiner bisherigen großen Verdienste um den Stand der Rektifikation des Rheins das Ritterkreuz des Großherzoglichen Ordens vom Zähringer Löwen huldreichst zu verleihen und ihn zum Grade eines Obersten des Badischen Ingenieurkorps zu erheben.“¹⁸

(Tulla nimmt schweigend das Schriftstück und stützt sein Haupt in stichtlicher Rührung.)

Sekretär: 's ist nur ein Nummenschanz, Herr Bruder,
Ich bin, bei Gott, ein schlechter Regisseur.
Es kommt Dir wohl ein bißchen unermutet,
Hüt' Dich vor'm Schlag, das gab' Malheur.
So sag' doch was?

Tulla (drückt allen die Hand): Hat's dessen wohl bedurft?
Ich weiß es wohl, auch ohne dieses Zeichen,
Mir leuchtet meines gnäd'gen Fürsten Huld.
Ich schöpfe Kraft aus dem Vertrauen
Und will getrost drauf weiter bauen.

Sekretär (auf die Uhr schauend): Poß Bliß, so spät schon?
Morgen heißt's früh raus!
Drum rasch ins Nest, mein Junge.

(Tulla von wettem betrachtend):

Es steht Dir wirklich gut, ja ja, Herr Oberst,
Das Wort von dem Geschick, mich liebt's halt nicht.
Tagtäglich hab' ich's mit dem Zeug zu tun,
Wieviel sind durch die Finger mir gegangen
Und nichts davon blieb mir im Knopfloch hängen.

Tulla (auf ihn zugehend, ihm die Hand drückend):

Dich schmückt die Ehrlichkeit!

Sekretär: Nun bin ich deforiert.

Tulla: Dies hob Dich stets in meinen Augen hoch.

Sekretär (wie freudig erschreckt): Poß Bliß, erhöht auch noch,
Ihr Kinder, gebt fein acht, ob er sich nicht betrog,
Er glaubt am Ende gar, er sei der Großherzog!
(Ab mit Karl unter herzlichem Lachen.)

XII. Szene.

Lulla und Klärchen.

Lulla (geht einigemal erregt auf und ab, läßt sich dann in den Sessel fallen):
Wie bin ich müd' und doch so wonnig leicht,
Kein läßt'ger Bann von Sorg' und Ärgeris.
(Fröhlich reflektierend): Der alte Freund mit seinen losen Scherzen!
So hat auch der Humor sein gutes Recht;
Abhold war ich ihm nie, mir selber lag er nicht.
Schon oft, erkenn' ich jetzt, hätt' ich das Glück
Auf leichte Art gewinnen können.
Ich lern' es nie, und hätt' nicht der da oben
Langmütig mir und gütig viel geschenkt,
Was man durch ehrlich Streben nie erreichte,
Ich wär', weiß Gott, ein edler Tropf geblieben.
So bin ich's wohl zufrieden.

Klärchen (an seiner Seite): Mir bangte heut' so sehr.

Lulla: Ich weiß es wohl, der Männer Wüten
Drang bis zum Frieden Deines trauten Heims,
Wo Du, fürsorglich, daß es brav und sauber
Und heiter sei, Dein sanftes Szepter führst.
(Für sich) Ein guter Arm mög' dieses Reich beschützen.

Klärchen (ist ans Fenster getreten):
Der Himmel glänzt mit seinen gold'nen Augen.
Es ist ganz ruhig, nur Wölkchen zieh'n vor'm Mond.

Lulla: So ist's in mir. In unsren kleinen Welten
Folgt auf den Sturm oft eine Sternennacht,
Wo wir mondklar das Leben